



***Briefmarkenfreunde  
Dortmund-Huckarde e.V.***

***INFO NR. 91***

Liebe Sammlerfreundinnen,  
liebe Sammlerfreunde,

alle noch so wichtigen Ereignisse der vergangenen Wochen werden überschattet von dem Amoklauf eines jungen Mannes in Baden Württemberg, bei dem 16 Menschen ums Leben kamen. Hinzu kamen zahlreiche Verletzte und unzählige Kinder und Jugendliche, von denen man nicht weiß, ob und wie sie das Erlebte seelisch verkraften werden. Sicherlich werden viele von ihnen für den Rest ihres Lebens traumatisiert sein und ärztlicher Betreuung bedürfen.

Die Medien haben in den vergangenen Tagen ein umfassendes Bild vom Täter und seinem Umfeld gezeichnet. Da war das Elternhaus, in dem die Tatwaffe einschließlich der Munition unverschlossen umherlag. Da waren die Eltern, denen die tatsächliche seelische Verfassung ihres Sohnes offensichtlich verborgen geblieben war. Da waren Ärzte, die den Gesundheitszustand ihres Patienten möglicherweise falsch eingeschätzt hatten. Und da waren Freunde (wenn überhaupt), Kollegen und Nachbarn, denen dieser junge Mann gleichgültig war, weil er durch sein Erscheinungsbild nicht deren "Weltbild" entsprach.

Ein Amoklauf ist keine Affekthandlung, die vom Täter nicht kontrollierbar und aus starken Gefühlen heraus begangen wird. Die Tat ist vielmehr eine Folge allmählicher Entwicklung gewalttätiger Gedanken und Fantasien. Als Auslöser eines Amoklaufs gelten eine fortgeschrittene psychosoziale Entwurzelung des Täters, der Verlust beruflicher Integration durch Arbeitslosigkeit, Rückstufung oder Versetzung, zunehmend erfahrene Kränkungen sowie Partnerschaftskonflikte.

Was in Winnenden geschehen ist, hat allen Betroffenen unsägliches Leid zugefügt. Und es hat - wie im Jahr 2002 in Erfurt und im Jahr 2006 in Emsdetten - wieder einmal eine nahezu endlose Diskussion über Ursachen und Möglichkeiten von Präventionsmaßnahmen gegeben. Natürlich wurde auch die Familie des Täters ordentlich "durchleuchtet", um hier die Wurzel des Bösen zu finden.

Wenn die Gesellschaft tatsächlich etwas gegen das Amok-Risiko unternehmen will, muss sie mehr tun, als diskutieren. Sie muss handeln. Kindern und Jugendlichen müssen Perspektiven zur sinnvollen Freizeitgestaltung aufgezeigt werden. Verantwortungsvolle Eltern lassen ihre Kinder nicht allein und entschuldigen ihr erzieherisches Versagen mit Geschenken. Sie zeigen ihnen Wege für eine phantasiereiche und von sozialen Kontakten geprägte Freizeitgestaltung.

Möglicherweise in einem Verein wie unserem.

Ihr  
INFO-Team

## **45 Jahre Briefmarkenfreunde Dortmund.Huckarde e.V.**

### ***Eine Rückbesinnung - Teil I***

**D**as Jahr 2009 hat eine besondere Bedeutung für uns alle ... das 45-jährige Bestehen unseres Vereins! Eigentlich kein Jubiläum im engeren Sinne. Zumindest kein wirklich 'rundes'. Aber doch ein berechtigter Anlass für eine Rückbetrachtung.

Eine geraume Zeit vor der Vereinsgründung waren im Raum Huckarde einzelne Briefmarkenfreunde in Kontakte getreten, um über den Tausch das Sammeln zu betreiben. Einige waren Neulinge. Andere erinnerten sich an ihre Jugend und fingen wieder mit dem sammeln an! Vorrangiges Sammelgebiet war - aus naheliegenden Gründen - 'Deutschland'. Und dabei meistens die Ausgaben der 'Bundesrepublik'.

Otto Sausmikat hatte einen 'Heißen Draht' zu verschiedenen Dortmunder Vereinen, vor allem aber zum Briefmarkentauschring Eving. Hier wurde er inspiriert, auch in Huckarde eine Vereinsgründung anzugehen. Einen Versuch war es allemal wert!

Bei der Suche nach einem geeigneten Treffpunkt fiel die Wahl auf die Gaststätte 'Haus Baack'. Nach erstem Kontakt zum Wirt und der Inaugenscheinnahme des Saales trafen sich hier Mitte August 1964 11 'Briefmarkenbesessene' zu einer ersten Besprechung. Alle waren zum Schritt der Vereinsgründung entschlossen!

Nach Information über die Dortmunder Presse und einem Aushang am 'Schwarzen Brett' der Zeche Hansa trafen sich am ersten Sonntag im Oktober 1964 insgesamt 15 'Gründer' im 'Haus Baack', um hier den neuen Verein aus der Taufe zu heben.

Die 'Väter' des neuen Vereins waren (in alphabetischer Reihenfolge) Rudolf Braunsdorf, Hans Elstner, Lothar Gehring, Heinrich Hellwig, Heinz Hellwig, Pranas Kazlauskas, Hans Kühn, Harry Lippek, Friedrich Meyer, Werner Mücke, Franz Pichotzke, Otto Sausmikat, Rolf Schwarz und Günter Spranke.

In den ersten drei Monaten fanden jeweils am ersten Sonntag Treffen statt.

Bereits Mitte Januar fand die erste 'Jahreshauptversammlung' statt, in der Otto Sausmikat zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde. Die weiteren Vorstandspositionen konnten dank 'freiwilliger' Meldungen schnell besetzt werden! Bereits in dieser ersten Jahreshauptversammlung wurde die 'Eintragung' des Vereins beim Amtsgericht beschlossen. Damit hatten wir einen Namen: ***Briefmarkenfreunde Dortmund-Huckarde e. V.***



Wegen der großen Besucherzahlen an den ersten Tauschtagen entschlossen wir uns, einen zweiten Tauschtag pro Monat einzuführen. Entschieden haben wir uns für Tauschtreffen an jedem 1. und 3. Sonntag im Monat ab 10 Uhr. Bei dieser Regelung ist es bis heute geblieben!

Viele Besucher traten dem Verein nach einigen Besuchen bei. Andere glaubten, bei Neulingen 'absahnen' zu können. Als sie jedoch merkten, dass da nichts zu holen war, blieben sie zu unserer Freude fern.

Auch viele Jugendliche fanden den Weg zu den Briefmarken und zum Verein. Für die Förderung derer Sammeltätigkeit war eine entsprechende Beratung erforderlich. Eine erste 'Sammlungsberatung' war ein voller Erfolg! Insbesondere eine Berlin-Sammlung des Jugendlichen Reinhard Rose war gut aufgebaut. Als Anreiz erhielt er von Günter Spranke fehlende Marken für diese Sammlung.

Bereits ein Jahr nach Vereinsgründung, führten wir mit Hilfe Dortmunder Vereine im 'Haus Baack' am 23. und 24.10.1965 eine Werbeschau durch. Dabei wurden 18 Länder-, 10 Motiv- und einige Jugendsammlungen der Öffentlichkeit präsentiert!

Die Mitgliederzahl stieg sehr schnell auf 50 Mitglieder in der Jugendgruppe auf 20 Sammlerinnen und Sammler. Schon damals zeigte sich aber, dass nicht alle Mitglieder wirklich 'aktiv' waren!

**Hans Elstner**  
(wird fortgesetzt)

## Dortmunder Sonderstempel



Am heutigen ersten Bezirkstauschtag im Jahr 2009 endet die Messe "Creativa" in den Westfalenhallen Dortmund. Aus Anlass dieser Messe erschien am 25.03.2009 bereits der zweite Dortmunder Sonderstempel dieses Jahres.

Die jährlich stattfindende Messe beschert uns seit Jahren immer wieder einen Sonderstempel (eigentlich: Stempel mit Posteigenwerbung, da dieser Stempel von dem vor Ort anwesenden "Erlebnis: Briefmarken" - Team der Deutschen Post verwendet wird!). Zwar finden wegen des gewollten 'Wiedererkennungswertes' immer wieder die gleichen textlichen Aussagen ("Ausstellung für kreatives Gestalten") und die gleichen Symbole (Logo der Messe) Verwendung. Trotzdem unterschieden sich die Stempel regelmäßig hinsichtlich Stempelform und -gestaltung!

Übrigens: Wer weiß, um den wievielten 'Dortmunder Sonderstempel' es sich insgesamt handelt?

## Der Staat der Vatikanstadt feiert Geburtstag

Am 11. Februar 1929 wurden im Ehrensaal des Lateranpalastes die "Lateranverträge" unterzeichnet, mit dem Ziel, der "Römischen Frage" ein Ende zu setzen und den Beziehungen und den Beziehungen zwischen der Kirche und dem Staat in Italien eine präzise Gestalt zu verleihen. Mit dem selben Datum wurde zudem formell der Staat der Vatikanstadt "gegründet". In jenen Tagen bekräftigte Pius XI.: "Eine gewisse territoriale Souveränität ist die unverzichtbare, universell anerkannte Bedingung jeder wahren Rechts-souveränität: demnach wenigstens die Quantität an Territorium, die ausreicht als Unterstützung der Souveränität selbst, ohne die diese nicht existieren könnte, weil sie sonst nicht wüsste, worauf sie sich stützen könnte."

Alle Päpste, die im Laufe dieser 80 Jahre auf dem Stuhl Petri aufeinander folgten, haben die Natur dieser territorialen Körperschaft bestätigt, als Mittel zur Sicherstellung der realen und sichtbaren Unabhängigkeit des Apostolischen Stuhls bei seiner Aufgabe der Regierung der Universalkirche und des Dienstes an der Menschheit. Zu den Befugnissen des Staates gehört das Drucken von Postwerten und das Prägen von Münzen. Die Briefmarken des 80. Gründungsjubiläums zeigen die Päpste von 1929 bis heute. Der Gedenkblock zeigt die "Civitas Vaticana - Nuova planta della Città del Vaticano". Der Staat der Vatikanstadt ist territorial der kleinste Staat der Welt (44 Hektar) und hat eine Bevölkerung von 800 Einwohnern, bestehend aus Bürgern und Residenten. 1984 hat die UNESCO die Vatikanstadt zum Weltkulturerbe erklärt.

## Ostern als Thema für Sonderstempel-Aktionen?



Zum Weihnachtsfest sind wir ja gewohnt, mit verschiedensten Sonderstempeln überschwemmt zu werden. Jetzt kommt auch noch der 'Osterhase' als entsprechender postalischer Werbeträger daher! Wie das geht? Mit dem Osterhasenbüro der Deutschen Post und dem passenden Sonderstempel in Zeven ... äh, 27404 Ostereistedt natürlich!

Für die Kinder geht der Brief an Hanni Hase, Am Waldrand 12, 27404 Ostereistedt

Der Sammler erhält den philatelistischen Sonderstempel (letzter Stempel am 04.04.09) unter Deutsche Post AG. NL Brief, Sonderstempelstelle, 10717 Berlin

Eine nette Idee, wenn es nicht zu einer ähnlichen Flut wie zu weihnachtlichen Themen führt. Weitere 'geeignete' Ortsnamen sind aber zumindest uns nicht bekannt!

## OPEL – Ein Streifzug durch die Firmengeschichte

### 1862 - Anfang mit der Herstellung von Nähmaschinen



Adam Opel war ältester Sohn des Schlossermeisters Philipp Wilhelm Opel in Rüsselsheim. Nach der Lehre im väterlichen Betrieb ging Opel 1857 auf die Gesellenwanderschaft, die ihn über Lüttich, Brüssel und England nach Paris führte. Zunächst arbeitete er dort in einer Tresorfabrik, dann mit seinem Bruder Georg Opel in der Nähmaschinenfabrik von Journaux & Leblond.

Im Herbst 1862 kehrte Adam Opel nach Rüsselsheim zurück und begann in der väterlichen Werkstatt mit dem Bau der ersten Opel-Nähmaschine. Im Frühjahr 1863 machte sich Adam Opel in einem ehemaligen Kuhstall selbstständig. Der in Paris gebliebene Bruder Georg versorgte ihn mit den notwendigen Spezialstählen, Greifern und Nadeln.

Die 1868 geschlossene Ehe mit der Fabrikantentochter Sophie Marie Scheller ermöglichte Opel im gleichen Jahr die Errichtung der *Näh Maschinen Fabrik von Adam Opel* und den Erwerb von Fabrikanteilen der Gießerei Lallement & Cie. Bis 1880 wurden insgesamt 20.000 Nähmaschinen hergestellt.

### Ab 1886 - Fahrradproduktion

Opels Söhne Carl, Wilhelm, Heinrich, Fritz und Ludwig begeisterten den Vater von der Idee des Fahrrades. 1886 verließ das erste Opel-Fahrrad die Fabrik an der Trasse der Mainbahn. Im Jahr 1898 stellten 1200 Beschäftigte fast 25.000 Nähmaschinen und 15.000 Fahrräder her. Auch waren es die fünf Opel-Brüder, die als erfolgreiche Radrennfahrer zur Popularität der Opel-Fahrräder beitrugen. In den 1920ern stieg Opel zum größten Fahrradhersteller der Welt auf. 1936 wurde die Fahrradproduktion an die NSU Motorenwerke in Neckarsulm verkauft. NSU- und Opel-Fahrräder wurden bis ca. 1940 als *NSU* bzw. *NSU-Opel* angeboten.



### 1898 bis 1928 - Aufstieg zum größten Automobilhersteller Deutschlands



1898, drei Jahre nach dem Tode des Firmengründers, der nie Autos produzieren wollte, begannen seine Söhne mit dem Automobilbau. Sie kauften die Firma des Dessauer Hofschlossermeisters, Automobilpioniers und Konstrukteurs Friedrich Lutzmann, machten ihn zum Direktor und bauten den *Opel-*

*Patentmotorwagen System Lutzmann*. Dieser war vorher von Lutzmann auf der ersten IAA 1897 ausgestellt worden.

Opel produzierte von Anfang an verschiedene Karosserie- und Motorvarianten, unter anderem auch einen Lieferwagen. 1902 unterzeichnete Opel einen Kooperationsvertrag mit dem französischen Automobilbauer Darracq und produzierte Voiturette-Fahrzeuge unter dem Markennamen *Opel-Darracq*. 1904 brachte Opel den ersten Vierzylinder, den *Opel-Darracq*, auf den Markt. Besonders beliebt war zu jener Zeit das Modell *Doktorwagen*, ein zweisitziges Cabriolet, das 1909 produziert und von Ärzten oft und gerne für Hausbesuche benutzt wurde.

Während des Ersten Weltkrieges hielt Opel die Autoproduktion aufrecht. Im Jahr 1912 produzierten 3.000 Arbeiter 30.000 Fahrräder und 3.000 Autos. Das Werksgelände war rund 73.000 m<sup>2</sup> groß.



1924 wurde das Opelwerk in Rüsselsheim als erstes in Deutschland mit Fließbändern ausgestattet, um für breitere Schichten preisgünstiger zu produzieren. Das Erfolgsmodell Opel Laubfrosch konnte in Großproduktion gebaut werden. Zeitweilig war Opel der größte deutsche Automobilhersteller.

Fritz von Opel, der sich bereits als Testfahrer einen Ruf erarbeitet hatte, experimentierte unterdessen an Autos mit Raketenantrieb und erreichte 1928 auf der AVUS mit seinem Modell *RAK 2* die Rekordgeschwindigkeit von 220 km/h. Ein Jahr später unternahm er mit dem Flugzeug *RAK 1* auf dem Frankfurter Rebstockgelände den weltweit ersten bemannten Raketenflug. Die Anzahl der Mitarbeiter wuchs von 2.400 im Jahr 1924 auf 9.400 im Jahr 1928, als Opel mit 42.771 hergestellten Automobilen einen Marktanteil von 27,5 Prozent erreichte.

### **1929-1945: Übernahme durch General Motors, Zweiter Weltkrieg**

Opel war 1928 mit 44 Prozent aller produzierten Kraftfahrzeuge größter Fahrzeughersteller im Deutschen Reich. Am 3. Dezember 1928 erfolgte die Änderung der Rechtsform des Unternehmens von einer Kommanditgesellschaft in eine Aktiengesellschaft. Das Grundkapital betrug 60 Millionen Reichsmark. Am 17. März 1929 verkauften Wilhelm von Opel und sein Bruder Friedrich Opel zunächst 80 Prozent der Unternehmensanteile an den amerikanischen Automobilkonzern General Motors (GM). Bis 1931 übernahm GM das Unternehmen dann vollständig für einen für damalige Verhältnisse gewaltigen Kaufpreis von 154 Mio. Reichsmark. Die Opel-Brüder konnten durchsetzen, dass sie Mitglieder des Aufsichtsrates blieben und Fritz von Opel den Vorstand leitete. Außerdem blieb der Name *Opel* und eine eigenständige Modellpolitik erhalten.

Auf Veranlassung der nationalsozialistischen Regierung wurde 1935 für die Produktion der Dreitonner "Blitz"-Lkw das hochmoderne Werk in Brandenburg an der Havel gebaut. Ebenfalls 1935 präsentierte Opel den nach den

kommenden Olympischen Spielen benannten *Olympia*, der als erstes deutsches Fahrzeug über eine selbsttragende Ganzstahl-Karosserie verfügte. Opel war zeitweise größter Autohersteller Europas und 1938 mit einem Anteil von 46,6 Prozent am deutschen Gesamtexport wichtigster Devisenbeschaffer für das Dritte Reich. Dem für Opel zuständigen Vizepräsident von General Motors James D. Mooney wurde am 9. Juni 1938 das Verdienstkreuz des Ordens vom deutschen Adler erster Stufe durch Adolf Hitler verliehen.

1938 wurden 140.580 Kraftfahrzeuge bei einem Nettoumsatz von 337,7 Millionen Reichsmark gebaut. Ab Oktober 1940 mußte Opel auf Anordnung des NS-Regimes die Produktion ziviler Pkw völlig einstellen. Während des Zweiten Weltkrieges stellte die Firma mit dem 3-Tonnen-Lkw Typ Blitz "S" (Standard) den wichtigsten Lastwagen der Wehrmacht her. Im Werk Rüsselsheim wurden neben *Blitz*-Lkws auch Motoren, Teile für Raketen und Torpedos sowie Komponenten für die Junkers Ju 88 und Messerschmitt Me 262 hergestellt.

#### ***Nach 1945 - Wiederbeginn***

Im Auftrag der amerikanischen Militärregierung wurden ab Juli 1945 drei Jahre lang zunächst über 1500 beschädigte Pkw, vorzugsweise Opel-Modelle aus der Vorkriegszeit repariert und in den späten 1940er Jahren monatlich 500 Kühlschränke unter dem Namen *Opel Frigidaire* hergestellt. Das Jahr 1945 geht in die Firmengeschichte als das Jahr ein, in dem kein einziges Opel-Fahrzeug produziert wurde. Der erste "Nachkriegs"-Opel war ein "Blitz"-Lkw mit 1,5 t Nutzlast. Das nach der Zerstörung bereits wieder produktionsbereite Lkw-Werk Brandenburg sowie die Rüsselsheimer Anlagen für die Kadett-Produktion mussten Mitte 1946 auf Beschluss der Siegermächte als Reparationsleistungen in die Sowjetunion transportiert werden. Der "Kadett" wurde dort als Moskwitsch 400 weiter produziert. Am 1. November 1948 übernahm General Motors wieder die Führungskontrolle bei Opel.

#### ***1960 bis 1980 - Erfolgreiche Zeiten, Marktführer***

Die 1960er und 1970er Jahre waren die große Blütezeit der Firma Opel, die damals nach VW der zweitgrößte deutsche Automobilhersteller und in einigen Fahrzeugklassen sogar Marktführer war. Die Produktion in Bochum lief auf Hochtouren: 1965 sind 500.000 Kadett hergestellt – nur 21 Monate später ist die Million erreicht. Im gleichen Jahr 1966 wird das Zweigwerk Kaiserslautern eröffnet, das Gelenkwellen, Stoßdämpfer und Fahrwerkteile herstellt.

#### ***1980 bis 2000 - Sinkende Absätze, Qualitätsprobleme***

In den Jahren 1980 bis 1982 sorgt die zweite Ölkrise in der gesamten Autobranche für einen tiefen Rückschlag, der mit fast 20 Prozent schlimmer war als zur Weltwirtschaftskrise 1929/30. Das erste Mal seit 1950 schreibt Opel



rote Zahlen. Über 7500 Beschäftigte werden, teilweise mit Abfindungen, entlassen.

Vielfältige Fehler bei Marketing, Modellentwicklung, Produktion und Qualitätssicherung führten Opel ab Beginn der 1990er Jahre in die schwerste Krise seiner Geschichte und zu einem massiven Personalabbau.

### **2008 - Finanzkrise**

Die Fehler des Managements ließen den Anteil von Opel Gesamt-Zulassungen von 2000 bis 2008 um über 30 Prozent zurückgehen. Eine anhaltend schlechte Konjunktur drückte zusätzlich auf die Absatzzahlen. Folge war ein

drastischer Abbau von Kapazitäten und Mitarbeitern. Im Jahr 2006 hatte Opel in Deutschland 27.661 Mitarbeiter. Zehn Jahre zuvor waren es noch 46.000.



2008 verschlechterte sich infolge der Finanzkrise die finanzielle Lage von General Motors und somit auch die von Opel. Seit Anfang 2009 werden diverse Modelle zur Rettung von Opel diskutiert. Um Opel tragfähig auszurichten, müsste die Firma aus General Motors herausgelöst und in die Rechtsform einer Europäischen Gesellschaft umgewandelt

werden. Hiergegen wehrt sich General Motors allerdings. Und damit sieht sich die Bundesregierung derzeit auch außer Stande, den Kapitalbedarf zur Sanierung Opels und zur Sicherung tausender Arbeitsplätze in Deutschland in Höhe von annähernd 4 Mrd. Euro zu leisten. Derzeit deutet vieles darauf hin, dass das letzte Kapitel in der annähernd 150jährigen Firmengeschichte geschrieben wird. Dann würde als Überschrift stehen: ... Es war einmal ... !!!

#### **Meldung der Deutschen Post für den ATM-Sammler**

Nach Hinweisen der Deutschen Post existieren Automatenmarken der ersten und zweiten Ausgabe (Mi.-NR 1 und 2), die einen Wertaufdruck mit dem EURO-Zeichen tragen. Nach dem Informationsblatt PHILATELIE der Deutschen Post handelt es sich hierbei um illegale Fehlverwendungen, die nur unter Umgehung postalischer Vorgaben zustande gekommen sein können. Nähere Untersuchungen hierzu sind bereits eingeleitet.

Diese Automatenmarken werden der Deutschen Post nicht als frankaturgültig anerkannt werden.

**Philatelie - Freunde in  
aller Welt**

## (Nicht nur) für den Deutschland-Sammler

Eine 'normale' Ländersammlung Deutschland kennt jeder. Und die meisten dürften die nur mäßig spannend finden. Wie wär's mal mit einer 'thematischen Sammlung' über Deutschland? Bei der könnte man auch Markenausgaben aus anderen Ländern 'einbauen'.

Sie glauben, es gibt kaum Marken über Deutschland oder zu Deutschland? Sie wären überrascht, wie viel allein eine grobe Durchsicht der MICHEL-Kataloge zutage fördern würde!

Quasi eine kleine Rundreise durch Deutschland bietet die Ausgabe der UN-Postverwaltung, die am 7. Mai erscheinen wird. 6 Marken aus der Reihe 'Welterbe-Deutschland'!

Diese Motive werden auf den verschiedenen Wertstufen abgebildet:

US\$ 0,44	Das Rathaus und der Roland von Bremen
US\$ 0,98	Der Aachener Dom
CHF 1,00	Schloss Wartburg
CHF 1,30	Die Klosterinsel Reichenau
€ 0,65	Schlösser und Parks von Potsdam und Berlin
€ 1,40	Luther Gedenkstätten in Eisleben und Wittenberg



## Neue Literatur für die Ausleihe

**D**ank einer großzügigen Spende von Herrn Terstegge, steht dem Verein umfangreiche zusätzliche philatelistische Literatur zur Verfügung. Diese kann selbstverständlich auch ausgeliehen werden!

Die nachstehende Auflistung soll hierfür ein kleiner Anreiz sein.

1. Studien zur Philatelie und Postgeschichte: Alfred Meschenmoser
  - Die Zeit des Behördenpostverkehrs in der französischen Zone (42 Seiten)
  - Französische Verwaltungsaufsicht über deutsche Behörden und Unternehmen in der französischen Zone 1945 bis 1949 (40Seiten)
  - Die französische Dienstpost in Deutschland 1945 bis 1955 (63 Seiten)
  - Die Judenverfolgung im Dritten Reich (Teil 3): Der Weg zum Holocaust - Im Krieg 1940-1945 - Eine philatelistisch-zeitgeschichtliche Darstellung (124 Seiten)
  - Die Vertriebenen - Eine philatelistisch-zeitgeschichtliche Darstellung (128 Seiten)
2. S. Jakucewicz / F.-J. Koensler / M. Szwemin: Eine Briefmarke entsteht Darstellung und Erläuterung aller Produktionstechniken (190 Seiten)
3. Dieter Wunderlich: Briefmarken führen durch die Geschichte
  - Kunst (von Karl dem Großen bis zum Barock) (128 Seiten)
  - Kommunikation (Von Johanees Gutenberg zur Informationsgesellschaft) (109 Seiten)
4. Wolf J. Pelikan: Der Weg zur Einheit (Katalog zur Wiedervereinigung 1989 - 1990) (16 Seiten)
5. Der Bazar für Briefmarken-Sammler - Central-Organ der deutschen Philatelisten Vereine (Südwestdeutscher Philatelisten-Verband) Ausgaben 1. Juli 1869-15. Mai 1870 (Reprint der Originalausgabe von 1869/70)

### ***Gesucht - Gefunden***

Folgende Suchanfrage erreichte uns über das Internet:

Markenheftchensammler Bundesrepublik sucht das MH Bund 23b (Burgen und Schlösser) mit Zählbalken in gutem Zustand (keine Automatenkratzer, abgestoßene Ecken oder Kanten), - evtl. auch mehrfach - zu einem vernünftigen Preis.

Antworten bitte an: Peter Radnai, [peterradnai@arcor.de](mailto:peterradnai@arcor.de)

## Das verkannte Genie

### Zum 200. Geburtstag von Edgar Allen Poe

Vielen seiner Leser hat er mit gruseligen Erzählungen das Fürchten gelehrt - Edgar Allan Poe. In seinen Geschichten geht es um Mord und Intrigen, aber auch um unheimlich, mysteriöse Geschehnisse. Auch wenn er heute zu den berühmtesten Schriftstellern zählt und die Gruselliteratur wie kein anderer prägte, zu Lebzeiten waren ihm Reichtum und Ehre nicht vergönnt.



"Der Rabe" (1845) wurde zu einem der bekanntesten US-amerikanischen Gedichte, jedoch erst nach Poes Tod. Zehn Jahre lang hatte er an diesem Text gearbeitet. Immer wieder holte er es hervor, sinnierte über Formulierungen und änderte Passagen. Als er das Meisterwerk schließlich einem Verleger anbot, erhielt er dafür nur zehn Dollar. Selbst für damalige Zeiten ein Hungerlohn.

Poes Leben begann dramatisch, denn bereits im Alter von zwei Jahren wurde er 1811 zum Vollwaisen. Sein Vater hatte die Familie früh verlassen und sich nie wieder gemeldet. Seine Mutter, die englische Schauspielerin Elizabeth Poe, starb an Tuberkulose und hinterließ die drei Kinder völlig mittellos. Doch Edgar hatte Glück. Das Ehepaar Frances und John Allan aus der höheren Gesellschaft in Richmond, Virginia, hatte Mitleid und nahm den kleinen Poe als Ziehsohn auf. Sie adoptierten ihn nicht, trotzdem nahm er den Namen Allan als eine Art Ehrerbietung an. Zunächst hatte Edgar Allan Poe ein harmonisches Verhältnis zu seinen Pflegeeltern. Er genoss eine hervorragende Erziehung und erlebte die glücklichste Zeit seines Lebens. Doch Mitte der 1820er Jahre schlug sich Poe bei einem Ehestreit der Eltern auf die Seite seiner geliebten Ziehmutter, was ihn für immer die Sympathie und damit auch das erhoffte Erbe von John Allan kostete.

Mit 17 Jahren begann der junge Poe ein Studium an der Universität von Virginia. Sein Ziehvater gab dem ihm mittlerweile lästigen Sohn jedoch nur wenig Geld und so musste dieser Schulden machen, um überhaupt standesgemäß leben zu können. Edgar begann zu spielen und zu trinken - und er schrieb in dieser Zeit auch erste literarische Versuche. Dann kam es zum endgültigen Bruch mit seinem Vater, als dieser sich weigerte, die Schulden des Sohnes zu begleichen, und ihn mit demütigenden Vorwürfen aus dem Haus ekelte. Poe konnte diesen Schicksalsschlag nie überwinden und träumte sich in vielen Geschichten immer wieder in die Rolle des enterbten Rächers hinein.

Diese Enttäuschung verschlimmerte seine Trunksucht und führte zu heftigen Stimmungsschwankungen und Armut. All das spiegelte sich in seinen Ge-

schichten wider. Vielleicht sind gerade deswegen viele seiner Erzählungen wie "Das verräterische Herz" oder "Der schwarze Kater" wahre Schauer-märchen. Mit 23 Jahren gelangen ihm die ersten literarischen Erfolge. 1832 veröffentlichte der "Philadelphia Saturday Courier" Erzählungen Poes. Der Verleger des "Southern Literary Messenger" in Richmond war begeistert und stellte den Schriftsteller als Redakteur ein. In den folgenden Jahren wechselte Poe häufig seine Anstellung bei Magazinen. 1841 wurde er sogar Chefredakteur des "Graham's Magazine" in Philadelphia. Er bezog ein gutes Einkommen und konnte auch einige seiner Geschichten in Eigenregie veröffentlichen. Trotzdem balancierte er weiter auf dem schmalen Grat zwischen gesellschaftlichem Erfolg und sozialem Absturz.

Die Alkoholsucht und private Tragödien wie der Tod seiner Frau Virginia 1847 stürzten ihn immer wieder in tiefe Depressionen. Er reiste rastlos und verwaht durchs Land und gab Lesungen des Gedichts "Der Rabe". Alles gipfelte schließlich 1848 in einem Selbstmordversuch, den er nur knapp überlebte. Nur ein Jahr später, am 7. Oktober 1849, starb Poe im Washington College Hospital in Baltimore, nachdem er in hilflosem und verwahtem Zustand aufgefunden worden war. Die Ursache seines Todes ist bis heute nicht geklärt. Zu Lebzeiten verkannt und von Armut und Krankheit bedrückt, ist Edgar Allan Poe heute als bedeutender Autor und Wegbereiter der phantastischen Literatur und der Kriminalliteratur anerkannt und beliebt. Sein Stil hat Generationen von Schriftstellern beeinflusst und nachhaltig geprägt. Wie groß auch heute noch der Einfluss von Poes Werken auf die hiesige Kulturlandschaft ist, kann man ab dem 27. März 2009 bestaunen. Dann nämlich hat das Musical "Edgar Allan Poe" Weltpremiere im Admiralspalast Berlin.

### ***Neue Designs für britische Münzen***

Nach mehr als 40 Jahren ist es jetzt soweit. Die britischen Pfund-Münzen bekommen ein neues Design. Damit wird erstmalig von der Regel abgewichen, dass es nur dann neue Münzen gibt, wenn ein neuer Monarch sein Amt antritt. Bereits vor drei Jahren wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, in dem dazu aufgerufen wurde, die Wertseite der Münzen neu zu gestalten.

Gewonnen hat der erst 26 Jahre alte Matthew Dent aus Wales. Sein Entwurf zeigt das königliche Wappenschild - als Puzzle. Das Wapen ist auf sechs Münzen verteilt. Lediglich das ein Pfund Stück trägt das vollständige Schild. Insgesamt wurden mehr als 4.000 Vorschläge eingereicht. Die Motive reichten von berühmten britischen Bauwerken über Vögel bis hin zum traditionellen Fast-Food-Gericht "Fish & Chips". Im Sommer sollen die neuen britischen Münzen in Umlauf gebracht werden.

## Dortmunder Sonderstempel

Die Ausgaben an Dortmunder Sonderstempeln in diesem Jahr bietet einige Besonderheiten. Neben dem schon traditionellen Sonderstempel zur Messe INTERMODELLBAU, bei dem sich diesmal das Stempelbild vollständig geändert hat, gibt es auch für Dortmund eine absolute Novität der Deutschen Post: ... In einer Sonderaktion der Deutschen Post PHILATELIE anlässlich des Muttertages 2009 am 10.05.09 werden am 07.05.09 neben den drei bekannten Stempelstellen der Deutschen Post für Sonderstempel auch von den Philatelie-Shops insgesamt an 32 Stellen entsprechende Sonderstempel geführt.

An den örtlichen Philatelie-Shops (und damit auch in Dortmund) erhält man vom 07.-11.05.09 diesen Stempel. Das Besondere an dieser Aktion ist, dass das im Stempelbild Mittag eingepasste Herz real in der Farbe ROT gehalten ist.



## "Lockmittel"

Wenn wir Außenstehende für das Briefmarkensammeln interessieren wollen, was für die überalterten Vereine lebenswichtig wäre, dann kann das m. E. am ehesten über die thematische Sammlung erfolgreich sein. Das hat früher gut über "Flugzeuge - Autos - Sport" funktioniert.

Heute könnte man es mit modernen Themen wie "Umweltschutz" oder "Hilfsangebote" versuchen? Verausgabe die Bundespost von 1957-1976 nur viermal eine Ausgabe zum Thema "Umweltschutz", waren es von 1980-1997 dagegen schon 16 Ausgaben. Zählt man die Sätze "Gefährdete Pflanzen", "Schmetterlinge", "Seevögel", "Nachtfalter" und "Käfer" dazu, sind es sogar 21 Ausgaben zu einem Thema, für das durch die Medien ja viele junge Menschen sensibilisiert sind. Zum Thema "Hilfe für Mitmenschen" sind in 40 Jahren sogar ziemlich gleichmäßig 32 Ausgaben erschienen.

Vielleicht erreicht man mit neuen Themen auch neue Sammler. Menschen, die für Briefmarkensammeln sonst nur ein müdes Achselzucken übrig haben.

Ansprechen müssen wir natürlich das "Potential" persönlich. Lassen Sie uns die geeigneten Wege dazu suchen! (**Hans Vossen**)



## **Terminkalender**

- 05.04.** Tauschtag im Vereinslokal "Sonneneck", 10.00-13.00 Uhr  
**05.04.** Landesverbandstag und "60 Jahre Landesverband" VdPh in NRW, Löhne, "Vereinsvorstände präsentieren ihre Stadt" (Werberahmen je Verein)  
**19.04.** Tauschtag im Vereinslokal "Sonneneck", 10.00-13.00 Uhr  
**03.05.** Tauschtag im Vereinslokal "Sonneneck", 10.00-13.00 Uhr  
**06.-** IBRA und NAPOSTA, Essen  
**10.05.**  
**17.05.** Tauschtag im Vereinslokal "Sonneneck", 10.00-13.00 Uhr  
**31.05.** Bezirkstauschtag im Forum der Gustav-Heinemann-Gesamtschule, Parsevalstraße 130, 09.00-14.00 Uhr

***Weitere Termine bzw. Terminänderungen werden  
anlässlich unserer Tauschtage bekanntgegeben !!!***

***Bitte nutzen Sie für die Beschaffung von  
Informationen auch unsere INTERNET-Seite***

***<http://www.briefmarken-verein.de>***

***Hier finden Sie auch sogenannte "Links" zu anderen  
Vereinen oder Einrichtungen, die für Philatelisten von  
besonderem Interesse sein könnten.***



***Komm mit uns in die  
große weite Welt der  
Briefmarken und Poststempel!***

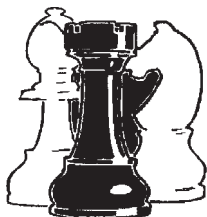
**Vereine im BDPPh. 1500 x in Deutschland.**

## **Geburtstage:**

Ihren "halbrunden" bzw. "runden" Geburtstag konnten feiern:

am 13.03.2009	Drewnianka, Rudolf	60 Jahre
am 14.01.2009	Erksmeier, Gerhard	70 Jahre
am 07.01.2009	Lesch, Karl	75 Jahre
am 28.02.2009	Röhr, Rolf	60 Jahre

Für ihr neues Lebensjahr wünschen wir dem Genannten alles Gute. Wir weisen darauf hin, dass die hier veröffentlichten Namen unserer Vereinsmitglieder einschließlich deren personenbezogener Daten (Geburtsdatum) von Dritten weder zu Werbezwecken noch zu sonstiger unerwünschter Kontaktaufnahme verwendet werden dürfen.



## **Ein kluger Schachzug !!!**

### ***Eine Mitgliedschaft bei den Briefmarkenfreunden Dortmund-Huckarde e.V.***

*Unsere Tauschtage finden an jedem 1. und 3. Sonntag im Monat in der Zeit von 10.00 bis 13.00 Uhr in der Gaststätte "Sonneneck", Altfriedstraße 2, Dortmund-Huckarde, statt.*

*Sind auch Sie schon Mitglied bei uns ? Kennen Sie jemanden, der Interesse daran hat, sich uns anzuschließen ?*

*Für Fragen steht Ihnen Hans-Werner Sobutsch (1. Vorsitzender) zur Verfügung (F: 0231/791629).*



### **Impressum:**

Redaktion: Hans-Werner Sobutsch  
Franz Weber

Druck und Layout: Franz Weber

Redaktionsanschrift:

H.-W. Sobutsch, Löttringhauser Str. 35  
44225 Dortmund, ☎ 0231/791629